

Erfahrungsbericht Jan Tretschok

Auslandssemester am GCADT Pontypridd, Wales, Großbritannien

Während meines Studiums des Kommunikationsdesigns an der HBK Saar erhielt ich die Möglichkeit nach meinem Vordiplom ein Semester am Glamorgan Centre for Art and Design Technology (GCADT) zu studieren.

Das sehr junge College, 1990 gegründet, hat sich einen sehr guten Ruf im Bereich der Animation und Computer Animation erarbeitet. Der Bereich des Motion Graphics weckte mein größtes Interesse, da sich in diesem Studiengang alle angebotenen Bereiche überschneiden und somit die größte Freiheit im Umgang mit bewegten Bildern möglich ist.

Das Studium ist nicht in Semester sondern landestypisch in Studienjahre eingeteilt, so dass es sich empfehlen würde, ein ganzes Jahr für den Studienaustausch einzuplanen. Da jedoch die Lehrangebote in Blöcke aufgeteilt sind, ist auch ein Semester kein Problem.

Das erste Jahr richtet sich an Studenten, die noch keinen Umgang mit den gängigen Medien hatten. Auf Grund dessen wechselte ich recht schnell in das zweite, denn durch meine vorangegangenen Studien war ich mit den Programmen bereits vertraut. Es werden während des Studiums alle relevanten Bereiche im Umgang mit bewegten Bildern angeschnitten, von der grundlegenden Wissensvermittlung zu gängiger Software (Mac) über die Arbeit mit der Kamera, Lichtsetzung & Co. bis zur Filmtheorie. Trotz allem vermisste ich eine individuelle künstlerische Auseinandersetzung mit den gestellten Themen. Viele Beiträge versuchten aktuelle Trends zu kopieren, ohne sich reflektiv mit der Gestaltung und dem Inhalt auseinanderzusetzen.

Ein Problem scheint dabei auch die Mentalität zu sein, wo erst einmal alles "great" ist.

Ich hatte das Glück mit sehr guten Studenten des zweiten Studienjahres eine Wohngemeinschaft in Cardiff zu gründen.

In unserem hübschen, typisch englischem Reihenhaus im Viertel Roath, haben wir einen Arbeitsraum eingerichtet, in dem für uns das eigentliche Studium statt fand. Ein wesentlicher Faktor für unsere Arbeitsweise in Cardiff war, dass wir uns nicht jeden Tag die vier Pfund für die Bahnfahrt nach Trefforest, dem kleinen Ort in dem das College liegt, leisten konnten. Es gibt leider kein Studententicket, Bahncard oder irgendeine andere Art der Ermäßigung für den Zug, das sich für ein Semester lohnen würde.

Trotz allem war es ein großer Vorteil in Cardiff, der Hauptstadt von Wales, zu wohnen, denn dort finden sich vielfältige Möglichkeiten britische Kultur zu erleben, im Gegensatz zu Trefforest, einem Dorf mit einem Pub und fünf Hunden.

Empfehlen kann ich das Barfly, ein kleiner Klub, der ein ausgewähltes Programm guter Rockmusik bietet, sowie das Programmkino "Chapter". Nach einer Kunstszene sucht man eher vergeblich, die Performances und Installationen die ich besucht habe, sind nach meinen Begriffen sehr überholt. Gar nicht überholt ist dafür die Qualität der einheimischen Musikszene. Fast jeder Auftritt selbst kleiner Garagenbands hatte ein erstaunlich hohes Niveau.

Das einzige wirklich Negative was ich zu bemerken habe, ab 23.00 Uhr (Sonntags 22.30) ist die gesamte Insel trocken. Es gibt zwar Gespräche, die Sperrstunde abzuschaffen aber bis jetzt erschallt kurz vor Elf die Glocke und der Ruf "Last Orders" durch die Pubs. Für die meisten Gäste bedeutet das noch schnell möglichst viele Biere zu trinken, danach an einem der allgegenwärtigen Take-Aways Fish&Chips zu holen, um die Stadt in einen Nebel aus Fett- und Essiggeruch versinken zu lassen.

Noch zwei Tipps: bei Fußballspielen Deutschland gegen England sollte man in keinem Pub zu laut jubeln, falls die Deutschen doch mal ein Tor schießen. Und die Waliser als Engländer zu bezeichnen oder zu große Sympathien mit England zu verkünden könnte auch zu einem Besuch des "local Dentist" führen.

Viel Spaß  
Jan Tretschok